Indiana Tribüne.

Jahrgang 10. | Office: No. 120 Ost Maryland Straße. | Nummer 214.

Indianapolis, Indiana Samstag, den 23. April 1887.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. No 493 Nord Meridian Straße. 27ap

Verlangt ein Porter für ein Wholesale Whiskey-Geschäft; nur Solche mögen sich melden, die das Geschäft verstehen und Referenzen geben können. Nachzufragen 58 Süd Meridian Straße, von 9 bis 10 Uhr Morgens. 26ap

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. No. 291 N. Alabama Str. 27ap

Verlangt: Ein junger Mann im Alter von 16—18 Jahren, um in einer Bäckerei zu arbeiten. Einer mit Erfahrung wird vorgezogen. Nachzufragen No 605 Madison Avenue. 26ap

Verlangt ein Junge von etwa 16 Jahren in einer Milcherei. Ein kürzlich Eingewanderter wird vorgezogen. Nachzufragen 131 Dougherty Straße 26a

Verlangt einige Mädchen für Hausarbeit im Circle Haus. 24ap

Verlangt wird ein gutes Mädchen. No. 305 Ost Ohio Straße. ba

Verlangt wird ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres in der Office ds. Blattes. ba

Zu verkaufen.

Zu verkaufen ein gutes Piano zu billigem Preise No. 276 Süd Meridian Straße. 24ap

Zu verkaufen: Eine Wirthschaft, welche sich einer guten Kundschaft erfreut und gut gelegen ist, unter günstigen Bedingungen. Nachzufragen in der Office ds Blattes 56 ba

Verschiedenes.

Vollmachten

werden ausgefertigt und Gelder aus Europa eingezogen von Robert Kempf, Sff. Notar, 436 Süd Meridian Straße. Prompte und billige Bedienung.

Zur Beachtung!

Die in Buchform erschienenen Reden der verurtheilten Chicagoer Anarchisten sind bei mir zu haben. Die deutsche Ausgabe kostet 15 Cents.

Carl Pingpank,
No. 7 Süd Alabama Str.

Gesucht zu kaufen!

Ein Haus mit 6 — 8 Zimmer und schöne Lot, zwischen Merrill und Morris Straße und Madison Avenue und New Jersey Straße.

Herm. Sieboldt,
No. 113½ Ost Washington Straße.

Moderne Frühjahrs-Hüte!

Ein volles Lager von den allerneuesten Moden.

Herren- und Knaben-Hüte!

Bamberger,
No. 16 Ost Washingtonstr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung daß unsere geliebte Tochter,

Amalia,

heute Morgen um 1½ Uhr im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten gestorben ist.

Die Beerdigung findet morgen, Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 566 Süd Illinois Straße, aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

Peter Bernd,
Katharina Bernd, geb. Thomas, nebst ihren Kindern.

Danksagung.

Allen Denen, welche meiner verstorbenen Tochter Mamie, die letzte Ehre erwiesen, sowie den freundlichen Blumensendern und besonders Herrn Albert Grummann für seine herzlichen Worte im Hause und am Grabe, spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus.

Emily Lizius.

McCarty Str. Spar- u. Leihverein

Die Mitglieder obigen Vereins werden hierdurch aufgefordert sich am Samstag, den 23. April, Abends 7½ Uhr, bei John Buehler, Ecke McCarty und Delaware Straße, behufs Annahme der Vereins-Constitution und Nebengesetze einzufinden.

Adolph Gudel, Sekretär.

John P. Jahrling,
Herren-Schneider
Reinigen, Reparaturen, Färben,
Alle Arbeit garantirt.
No. 16 Süd Illinois Str.

John Weilacher,
Saloon u. Billiard-Halle,
88 N. Pennsylvania Str.

Neues per Telegraph.

Wetteraussichten.

Indianapolis, 23. April. Schönes Wetter, kälter Sonntag Morgen, darauf langsam steigende Temperatur.

Fürchten sich vor den Sozialisten.

Springfield, Ill., 23. April. — Der Gouverneur zog die Ernennung Frank Dworaks als Friedensrichter zurück, weil derselbe Sozialist ist.

Der Senat bestätigte alle übrigen Ernennungen, mit Ausnahme der von Daniel L. Wheeler. Letzterer ist ebenfalls Sozialist.

Die Verhaftung Schnabele's.

Paris, 23. Apr. Die „Republique Francaise" sagt, daß die deutsche Regierung Herrn Flourens, den Minister des Auswärtigen informirte, daß wenn es sich erweisen sollte, daß Schnabele auf französischem Boden verhaftet wurde, derselbe freigelassen würde.

Editorielles.

— In Cincinnati haben die Demokraten bei den Beamtenwahlen im Stadtrath, sowie im Schulrathe stramm für die Kandidaten der republikanischen Partei gestimmt.

Dies zeigt wiederum die Richtigkeit unserer Ansicht, daß in Bezug auf die Arbeiterfrage die demokrotische Partei um kein Haar besser ist, als die republikanische.

— Wir haben keine Klassen. Nein, gewiß nicht, wir sind Alle gleich in diesem freien Lande. Aber in Charleston wird ein Denkmal für John C. Calhoun am 26. ds. enthüllt, und das Comite, welches die Arrangements in Händen hat, schickte verschiedenen prominenten Persönlichkeiten in Washington Einladungen zu, mit der Bemerkung, sie würden als Gäste der Stadt angesehen werden. Die Herren Prominenten erwarteten, daß man ihnen einen besonderen Eisenbahnwagen zur Verfügung stellen würde, statt dessen aber wurden ihnen bloß Eisenbahnkarten zugestellt, so daß sie hätten reisen müssen, wie andere Menschenkinder auch. Daraufhin lehnten die Senatoren Vest, Cockerill und Andere die Einladung ganz und gar ab, weil die Accomodation nicht zureichend sei.

Nein, es giebt in unserem Lande keine Klassen, aber man kann doch gewiß nicht leugnen, daß es Prominente und Nichtprominente giebt.

— Ueber den kürzlich gemeldeten Vorfall, daß in Milwaukee ein Lehrer einen Knaben schlug und daß derselbe sofort an den Folgen starb, commentirt die „Turnzeitung" wie folgt:

„Wir verwerfen das Prügeln in der Schule bedingungslos und halten an der Behauptung fest, daß der Lehrer, welcher an den Stock als Erziehungsmittel glaubt, kein Pädagoge ist und seinen Beruf verfehlt hat. Erzieherisch werden Prügel nie wirken, man schlägt nur hinein, nie heraus, macht die Kinder störrisch, verstockt und hartnäckig. Wir verkennen die Schwierigkeiten, welche dem Lehrer gerade in unserm Lande, in welchem die elterliche Erziehung oft so sehr viel zu wünschen übrig läßt, nicht, und dennoch bestreiten wir es, daß der Stock irgendwie in der Schule Gutes zu thun vermag. Ein Besserungsmittel ist er nie und nimmer und daß die Autorität des Lehrers durch ihn begründet oder vermehrt und aufrecht erhalten werde, ist ein Aberglaube, wie er noch aus vergangener Zeit, da der Lehrer nur Zucht- und Drillmeister war, in die heutige Schule herübergenommen wurde. Wenn in den Schulen doch körperliche Züchtigungen noch so eine große Rolle spielen, so beweist das nur, daß wir wohl viele Schulmeister, aber sehr wenig Lehrer haben. Die Lehrerbildung an und für sich ist eine ungenügende und dann sollte nur Lehrer sein wollen, wer dazu den Drang in sich fühlt. Im staatlichen und gesellschaftlichen Leben sollte Niemand höher stehen, als gerade der Lehrer. Wir machen also für die vielen pädagogischen Sünden, die, wie das Prügeln, noch ziemlich allgemein sind, nicht in erster Linie die Lehrer, sondern den Staat und die Gesellschaft verantwortlich, welche der Schule und den Lehrern noch lange nicht genügende Aufmerksamkeit widmen und direkt die Schuld tragen, wenn sich zu Lehrerstellen eine Menge Unberufener drängen, welchen das Schulehalten weiter nichts als eine handwerksmäßig betriebene Routinearbeit ist."

Wir geben hier der „Turnzeitung" in allen Stücken Recht. Es geht leider heutzutage mit den gelehrten Professionen, fast ebenso, wie mit dem Handwerk. Es wird Alles fabrikmäßig, nach dem Schablone, maschinenmäßig betrieben. Es giebt deshalb auch keine Erziehungsanstalten für Lehrer, es giebt bloß Schulmeisterfabriken, in denen die angeblichen Erzieher zu hunderten hergestellt werden.

In gleich mechanischer Weise wird der Unterricht betrieben, fabrikmäßig, maschinenmäßig, nach der Schablone. Da ist das Textbuch, da stehen die Fragen und die Antworten, da ist das Pensum genau vorgeschrieben, meist ist der Lehrer oder die Lehrerin nicht einmal zufrieden, wenn die Antwort nicht im Wortlaut wiedergegeben wird, genügende Erklärung und Erläuterung wird nicht gegeben, weil die Lehrerin dazu nicht die Fähigkeit besitzt, und so fehlt in dieser „Mühle" jener geistige Rapport zwischen Lehrer und Zöglingen, der Achtung und Liebe für den Lehrer bei Kindern erzeugt, und Prügelstrafen überflüssig macht.

Es giebt leider sehr wenig tüchtige, wirkliche Lehrer. Der Lehrer hat keinen Beruf mehr, er hat bloß noch ein Geschäft.

Zur Illustration findet sich der Schreiber dieses Artikels veranlaßt, eine kleine Erinnerung aus seinen eigenen Schuljahren zum Besten zu geben, und wenn er hier das Wort „wir" gebraucht, so ist damit nicht dieses Blatt gemeint, sondern Schreiber dies und seine ehemaligen Schulkameraden.

Der Rektor unserer Anstalt ertheilte uns zwei Mal wöchentlich Unterricht in Geschichte und Geographie. Er war ein Mann von imponirendem Aussehen, mit einem freundlichen geistreichen Gesicht. Er richtete äußerst selten eine Frage an einen Schüler, Schulbücher gab es bei ihm nicht, er trug nur vor, er erzählte, und das was er erzählte, mußten die Knaben bis zur nächsten Stunde aus dem Gedächtniß niederschreiben. Dann rief er einige Schüler, jedes Mal andere auf, die mußten das, was sie geschrieben, vorlesen. So lange er sprach, lauschte die ganze Klasse mit einer wahren Andacht seinen Worten. Der Mann schlug nie zu, er schalt niemals, die schlimmste und für uns Knaben beschämendste Strafe bestand darin, daß er den zu Strafenden vor die Bank rief, dann berührte er ihm ganz leise mit dem Lineal das Gesicht und sagte: „So, setze dich wieder, es ist nur der Schande wegen."

Nun, wir Knaben hatten vor diesem Lehrer einen ganz riesigen Respekt, wir liebten ihn, ein unfreundlicher Blick von ihm that uns wehe, jeder einzelne Schüler bemühte sich um seine Gunst und heute noch gedenkt Schreiber dieses des Mannes (er hieß Dr. Beeg und ist seit Langem todt) mit Achtung und Liebe.

In derselben Anstalt aber hatten wir einen anderen Lehrer, der hieß Dr. Engelhardt und ertheilte uns Unterricht in französischer englischer und italienischer Sprache.

Wir hatten schwere Arbeit bei ihm, einmal mußten wir aus dem Englischen in's Französische, dann wieder aus dem Französischen in's Italienische u. s. w. übersetzen. Er war ein kleiner dicker Kerl, der bei jeder Unachtsamkeit, oder bei jeder Knabenhaften Unart darauflosschlug, und dabei mit einer wahrhaft teuflischen Freude grinste.

Wir Alle haßten den Mann, er hatte den Haß in uns hineingeprügelt. Wo wir ihn ärgern konnten, da geschah es, der Anblick seines Aergers entschädigte uns für die Prügel, klassenweise verabredeten wir uns die Aufgaben nicht zu machen, und als er starb, (er schnitt sich den Hals ab) weinte ihm keiner seiner Schüler eine Thräne nach.

Vorstehende Illustration zeigt wohl deutlich den Unterschied zwischen Lehrer und Schulmeister.

Deshalb citiren wir hier auch eine Aeußerung der Wiener „Neue Freie Presse" bei Gelegenheit des Vortrags des Dr. Dittes, einer pädagogischen Berühmtheit: „Die Gegner des Herren Dr. Dittes riefen gestern nach Reform der Kindererziehung; mit Unrecht, die Aufgabe die zu lösen ist, heißt: Reform der Lehrererziehung".

Drahtnachrichten.

Verhaftete Ladenbesitzer.

New York, 22. April. Etwa 300 Ladenbesitzer sowie Angestellte derselben wurden heute früh von der Polizei verhaftet, weil sie, entgegen der neuesten Verfügung von Mayor Hewitt, Staub in die Straße hinein gekehrt hatten. Im Polizeigericht erhielten die Verhafteten theils Geldstrafen, theils auch kamen sie mit einem Verweis davon.

Streik zu Ende.

Philadelphia, 22. April. Der Streik der Bierbrauer ging heute zu Ende. Die Brauereibesitzer anerkennen den Orden der Knights of Labor Letztere stehen von der Forderung ab, daß alle früheren Beschäftigten wieder angestellt werden.

Ein verheerender Sturm.

Fort Scott, 22. April. Von Prescott wird über einen furchtbaren Sturm berichtet, der am Donnerstag in der Frühe daselbst stattfand. Siebzehn Menschen fanden dabei ihren Tod. Der ganze Ort wurde buchstäblich weggefegt, nicht ein einziges Haus blieb stehen. Auch an anderen Orten in der Umgegend richtete der Sturm große Verwüstung an.

Der katholische Herald.

New York, 22. April Erzbischof Corrigan schrieb einen Brief an den Redacteur des „Catholic Herald", welcher energisch Partei für McGlynn nahm. In dem Briefe wird der Redakteur darauf aufmerksam gemacht, daß, da das Blatt als ein katholisches bezeichnet wird, es der Vorschrift des Conciliums nachzukommen habe, die Verwaltung eines Bischofs nicht öffentlich anzugreifen. Der Brief schließt mit folgenden Worten: Seit einiger Zeit waren die Aeußerungen des „Catholic Herald" im höchsten Grade anstößig und skandalös. Da das Blatt innerhalb der Diözese publizirt wird, warne ich Sie Wenn Sie so fortfahren, so thun Sie dies auf Ihre eigene Gefahr."

Wahrscheinlich wird das Blatt von allen katholischen Kanzeln in der Stadt herab verdammt und verboten werden.

Der Eigenthümer des „Catholic Herald" sprach sich heute dahin aus, daß er sein Geschäft führe, wie er wolle, und daß er keine Veranlassung habe, sich vom Erzbischof irgend welche Vorschriften machen zu lassen.

Präsident Cleveland.

St. Louis, 22. April. Der St. Louis Republican veröffentlichte eine Mittheilung seines Washingtoner Correspondenten, wonach Präsident Cleveland sich einem Senator gegenüber dahin ausgesprochen habe, daß er absolut keine Wiedernomination annehmen werde. Nichts könne etwas an seinem Entschlusse ändern. Er zähle die Tage, die er noch im Amte zu verbleiben habe. Die Arbeiten des Präsidenten, wenn Letzterer gewissenhaft sei, seien so anstrengend und aufreibend, daß Niemand länger als vier Jahre im Amte verbleiben könne, ohne seine Gesundheit zu schädigen. Er spreche über die Sache nicht gerne, weil ihm doch wahrscheinlich Niemand darin glaubt.

Der Kabel

Die Krankheit des Kronprinzen.

Berlin, 22 April. Es wird versichert, die Aerzte des Kronprinzen hätten beschlossen, an seinem Zungenkrebs eine Operation vorzunehmen.

Später: Der Kronprinz befindet sich zur Zeit in Ems, und die Badekur daselbst bekommt ihm sehr gut. Man ist entrüstet über die alarmirenden Gerüchte betreffs seines Befindens.

Also doch?

Wien, 22. April. Es wird mit Bestimmtheit versichert, der Czar habe den schon längst erbetenen Abschied des Ministers des Aeußern, Giers, angenommen und den Grafen Schuwaloff, ehemaligen Botschafter in London, zu dessen Nachfolger ernannt. Die Ernennung soll dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen Rußland und England wiederherzustellen.

Die Verhaftung Schnabeles.

Paris, 22. April. Premier Goblet und Flourens, der Minister des Auswärtigen waren bis 12 Uhr letzte Nacht in Conferenz, um zu bestimmen, was wegen der Verhaftung Schnabeles zu thun sei.

La Paix sagt, die Regierung werde eine Erklärung verlangen. Im Ganzen drücken sich die Zeitungen mit Ausnahme von Rochefort's „L'Intransigeant" sehr gemäßigt aus.

Daß die Verhaftung auf französischem Boden stattfand, wird allgemein behauptet.

Der Präfekt von Nancy hatte Schnabele schon früher gewarnt, und ihn wissen lassen, er solle auf seiner Hut sein, denn die Deutschen sehen ihn als einen Spion an. Er ist beschuldigt, junge Lothringer zur Auswanderung nach Frankreich veranlaßt zu haben.

Im Uebrigen wird hier vielfach die Ansicht ausgesprochen, daß Bismarck es darauf abgesehen habe, einen Krieg herbeizuführen.

Die andere Seite.

Berlin, 22. April. Die Verhaftung Schnabeles ist die Folge gewöhnlichen nicht rücksichtlichen Verfahrens. Der Richter, welcher die Verhaftung anordnete, that es in Folge von Beweisen, daß Schnabele in Elsaß gegen Deutschland agitirte. Die deutschen Behörden sind der Ansicht, daß er dafür selbst als Ausländer strafbar und der Gerichtsbarkeit Deutschlands unterworfen sei, da er auf deutschem Boden verhaftet wurde. Die Angabe, daß Schnabele auf deutschen Boden gelockt wurde, wird als falsch bezeichnet. Der Verhaftete wurde als ein Spion betrachtet.

Mißhandlung durch Wucherei.

Gibraltar, 22. April. Die wiederholt erwähnten Gemeinheiten der Wucherer in Marokko scheinen noch immer fortzudauern, — trotzdem jüngst der dortige amerikanische Consul (im Gegensatz zu andern Consulen, welche das System begünstigt hatten) dagegen einschritt. Soeben wird gemeldet, daß zwei Engländer, welche die amerikanische Flagge aufzogen, in Alcazar, Marokko, einen jüdischen Kaufmann wegen einer Schuld gefangen nahmen, ihn in Ketten nach Tanger brachten und ihn unterwegs zur Parade durch drei verschiedene Orte führten. Was die Gemeinheit noch größer macht, ist der Umstand, daß sie während des Passahfestes verübt wurde.

Die hervorragenden Juden in Tanger haben einen gemeinsamen Appell an den französischen, den portugiesischen und den britischen Consul erlassen und ersuchen dieselben, ihnen Beistand zu leisten zu einem Hilferuf an alle Regierungen behufs endgiltiger Unterdrückung der mit Mißbrauch des consularischen Schutzes noch fortwährend verübten Schandthaten.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in:
New York: „Scale" von Bremen.
Queenstown: „Adriatic" von New York.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Provinz Hessen-Nassau.

Ueber das Vermögen des früheren Besitzers des „Anzeiger", nunmehrigen Papierfabrikanten Krebs-Schmidt in Frankfurt a. M., wurde der Konkurs eröffnet. Die Passiven betragen 400,000 M. — Der praktische Arzt Dr. F. Landau in Frankfurt a. M. wurde wegen Fälschung einer Quittung über 6 M., welche er dem Schuhmacher H. Klug schuldete, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Köln wurde der Weinreisende Lüdke von Frankfurt a. M. wegen Betrugs verhaftet. — † Stadtrath W. Cornill-Goll in Frankfurt a. M. — Der Rechnungsführer des Bades in Nenndorf, Major z. D. Mangold, ist wegen Unterschlagung und Fälschung der Bücher verhaftet worden. — Wilhelm Gros und Frau in Wölferlingen feierten das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Arbeiter Andreas Fischer von Fambach hat sich erhängt. — Durch Unglücksfälle kamen ums Leben: der Bauer F. Redanz von Auwallenburg (überfahren), der Metzger Anton Michelbach von Camp, der Unterofficier Küchmann vom Inf.-Reg. No. 81 und dessen Braut, beide von Frankfurt a. M. (ertrunken), der Administrator der Apotheke in St. Goarshausen, Dr. Jungmann (in Folge einer Vergiftung) und der Bahnarbeiter Schwab von Höchst (zwischen zwei Waggons zermalmt). — Niedergekrannt sind: in Erbenheim die Wirthschaftsgebäude des Oekonomen H. Schumacher und in Wiesbaden der größte Theil der F. Werner'schen Essigfabrik.

Thüringische Staaten.

In Gotha sind vom 10. Dec. 1878 bis jetzt 407 Leichen durch Feuer bestattet worden. — Der Musketier Holland in Gotha beging Selbstmord. — Der ehemalige Contrabassist Heyderich im Orchester des Hoftheaters in Sondershausen entdeckte eines Tages, daß er eigentlich zum Tenor geboren sei, ließ sich in Dresden ausbilden und debütirte kürzlich mit großem Erfolg auf derselben Bühne, an der er früher den Baß gestrichen. Die Weimar'sche Theater-Intendanz hat demselben den Antrag gemacht, als „Lohengrin" dort aufzutreten. — † In Greiz der als Pädagoge weit bekannte Consistorialrath Horlbeck. — Verurtheilt wurden: wegen Meineids der in Krumbach geborene und in Burkersdorf b. Weida bedienstete Schneidergeselle Müller zu 2½ Jahren Zuchthaus; wegen Straßenraubs der Handarbeiter Eismann aus Großenstein zu 18 Monaten Zuchthaus; wegen Urkundenfälschung der Tuchscherer Karl Heinrich Bergner aus Neustadt a. d. O. und der Schieferdecker Schreuer aus Oberlemnitz zu 5, resp. 4 Monaten Gefängniß; wegen betrügerischen Bankerotts der Seiler und Materialwaarenhändler Mehlhorn aus Roda zu 3 Jahren Zuchthaus.

Mecklenburg.

Der Medicinalrath Dr. Vogel in Güstrow, welcher sich zu einer Operation nach Rostock begeben hatte, ist dort gestorben. — Der Stadtsprecher, Rentier C. M. Schmidt in Laage, feierte sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Aus dieser Veranlassung wurde derselbe in gemeinsamer Sitzung des Rathes und des Bürgerausschusses vom Bürgermeister Cramer beglückwünscht und ihm die vom Großherzog verliehene silberne Verdienstmedaille übergeben. Im Namen der Stadt wurde der Jubilar mit einem werthvollen Regulator beschenkt. — Die Rostocker Gewerbebank hat das ihr gehörige „Phönix-Bad" für die Summe von 52,000 M. an den Schiffskapitän Jakob Evers verkauft.

Cote d'or,

garantirt als reiner, drei Jahre alter Californier

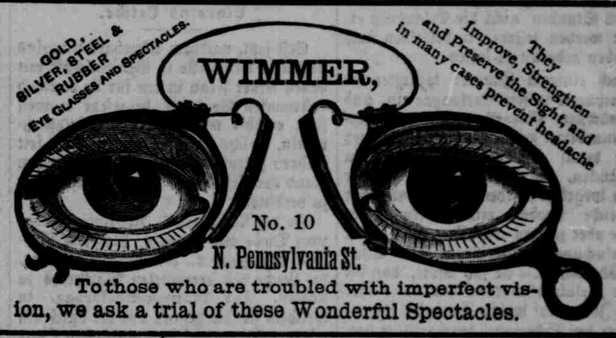
Traubensaft!

Wir geben tausend Dollars für jeden Tropfen fremden Zusatzes, der sich in einer Flasche oder in einem Faße Cote d'or befindet, und der nicht aus dem Saft der Traube hergestellt ist.

Zu haben in allen guten Apotheken.

Preis - 50 Cents per Flasche.

Mullaney & Hayes,
No. 128 Süd Meridian Straße.
Ausschließliche Agenten.



To those who are troubled with imperfect vision, we ask a trial of these Wonderful Spectacles.

C. C. FOSTER LUMBER CO.,

Bauholz, Latten und Schindeln!

Unsere Hobelmühle ist mit den besten Maschinen versehen. Unsere Arbeit ist bester Qualität. Laßt Euch unsere Preise schicken.

Wir führen ein großes Lager und begegnen jeder Concurrenz.

C. C. Foster Lumber Co.,
No. 181 West 1. Strasse.

Eröffnung eines neuen Herrenschneider-Geschäfts!

LOUIS ADAM & COMPANY,

No. 76 Ost Washington Straße, No. 76.

Reichhaltige Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen für Herrenkleider jeder Art.

Reelle Bedienung! Mäßige Preise!

C. Maus' Lagerbier Brauerei!

Liefert Lagerbier in Flaschen und Gebinden.

Telephon 221. Indianapolis, Ind.

M. S. HUEY & SON,

— Fabrikanten von —

Holz-Kaminsimsen, [Mantels,] und Schränken.

Bauholz-Händler.

No. 73 Pendleton Avenue.

Laden für Kleinverkauf.

Kaminsimse, Grates, Heerde und Einfassungen.

No. 116 Nord Delaware Strasse.

Fragt Euren Grocer nach

Parrott und Taggart's

Crackers, Cakes und Brod.

Der „Taggart Butter Cracker," ist der beste im Markte.

25 Arten Crackers. 50 Arten süßer Sachen.

Herrmann, Leichen-Bestatter,
No. 26 Süd Delaware Str.
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.